

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 7	2	151—153	Freiburg im Breisgau 15. März 1958
--	---------	---	---------	---------------------------------------

Botanische Elsaßexkursion am 12. Mai 1957

Führung und Bericht: G. PHILIPPI, Freiburg i. Br.

Eine Schar von 27 Teilnehmern hatte sich am Morgen des 12. Mai für die Fahrt in die Hardt und die Westhaltener Hügel eingefunden. Die Zahl der Exkursionisten vergrößerte sich im Laufe des Tages noch durch hinzustoßende elsässische Floristen. Ziel waren die Hardtwälder des Kolmarer Trockengebietes mit ihren Trockenrasen, die im Regenschatten der Vogesen liegen und nur 500 mm Niederschläge erhalten, die Vogesenvorberge, die botanisch ein Gegenstück zum Isteiner Klotz und zum Kaiserstuhl darstellen, aber doch eigene Züge in ihrer Flora aufweisen, und die eigenartigen Wälder der Vogesenostseite.

Die Fahrt ging über Breisach, Neubreisach nach Wolfsgantzen, wo man im Kastenwald den Typ der Hardtwälder kennen lernte. Soziologisch sind sie dem *Querceto-Carpinetum* (im engeren Sinne vielleicht dem *Stellario-Carpinetum*) zuzuordnen. *Potentilla sterilis* und *Geum urbanum* sind als zwei typische Arten der Eichen-Hainbuchenwälder weit verbreitet, während *Stellaria holostea* nur lokal in der Hardt auftritt. *Carex silvatica* deutet auf frische Standorte, während *Carex flacca* und *montana* nur an Waldrändern das Bild beherrschen. Die soziologischen Verhältnisse sind aber durch den Niederwaldbetrieb stark verwischt. Hainbuchen und Eichen (meist *Quercus petraea*) erreichen nur eine Höhe von 6—7 m, ihr dichter Kronenschluß erstickt jede Bodenvegetation. Nach Kahlschlag verbuscht die Fläche rasch, wärmeliebende Arten wie *Viola hirta* und *Lithospermum purpureo-coeruleum* treten in Mengen auf. Beide Arten dringen nie in die Wälder (optimal) ein, sondern durchsetzen die Büsche oder säumen die Waldränder. *Luzula forsteri* und *Poa chaixii*, die den Poa-Carpineten der Mülhauser Hardt eine charakteristische Note geben, fehlen im Kastenwald fast ganz (*Luzula forsteri* weist ein kleines Vorkommen am Südrande des Waldes auf). Ein besonderes Gepräge erhält der Eichen-Hainbuchenwald durch das Vorkommen der *Carex depauperata*, die hier ihren nördlichsten Standort aufweist. Lokal wächst sie sehr reichlich, findet sich aber nur an einer Stelle des Waldes.

Inmitten des Waldes traf man immer wieder auf kleine gehölzfreie Rasen, auf denen sich eine ganz charakteristische Vegetation befand. ISSLER nannte die Gesellschaft treffend *Agrostideto-Brometum*. Unter den Gräsern treten vor allem *Agrostis canina* var. *arida*, *Festuca ovina* und *Phleum phleoides* hervor, während *Bromus erectus* oft zurücktritt. Zwischen den Grashorsten breiten sich Teppiche der *Potentilla arenaria* und der *Veronica spicata* aus. Auffallend ist der Anteil der subkontinentalen Arten in dieser Gesellschaft: *Potentilla arenaria*, *Veronica spicata*, die im Herbst die Rasen oft blau färbt und im Oberrheingebiet wohl kaum noch anderswo in dieser Menge vorkommt, *Potentilla rupestris*, die auf der badischen Rheinseite fast fehlt, und *Scabiosa*

canescens. Die geringen Niederschläge ermöglichen Reliktvorkommen dieser Arten in einem stark nach Westen vorgerückten Gebiet. *Scilla autumnalis* weist als südwestliche Art auf die geographische Lage der Hardt hin. *Hypericum perforatum* und *Euphorbia cyparissias* breiten sich nach Störungen durch den Menschen aus und beherrschen oft das Bild der Rasen. Diese Trockenrasen müssen immer waldfrei gewesen sein, nur so läßt sich der Reichtum an Reliktarten erklären.

Flaumeichenbüsche säumen die Trockenrasen. Sie hatten durch die Fröste der vorhergehenden Nächte stark gelitten. In ihrem Halbschatten wachsen *Geranium sanguineum* und *Potentilla alba*, wiederum ein östliches Element. Die Art hat sich zusammen mit *Potentilla rupestris* aber auch entlang der Wege ausgebreitet.

Das nächste Ziel lag im Heiterer Hardtwald. Er trägt noch stärker als der Kastenwald den Charakter eines Niederwaldes, so daß die Schlehenbüsche stark hervortreten, verbunden mit einem Massenvorkommen des *Lithospermum purpureo-coeruleum*. Der Besuch galt vor allem dem Adonisröschen (*Adonis vernalis*), von dem die letzten Exemplare noch blühten. Der Standort bei Heiteren ist ganz isoliert vom übrigen Vorkommen: Es tritt erst in der nördlichen Rheinebene bei Mannheim (erloschen) und weiter nördlich in der Umgebung von Mainz auf. Ihre Hauptverbreitung weist die Art in Osteuropa auf.

Den anscheinend wahllosen Wechsel von Trockenrasen und Wald erklärt das Profil in der Kiesgrube westlich des *Adonis*-Standortes. Die Trockenrasenstandorte weisen in wenigen Dezimetern Tiefe eine Schicht verbackener Kalkschotter auf, den sogenannten Kalkortstein, der die Wurzeln der Bäume und Sträucher nicht durchdringen läßt. Aber schon in wenigen Metern Entfernung kann eine mehrere Meter mächtige Schicht Sandlehme den Kieshorizont überlagern und somit Wäldern Standorte bieten.

Im Flaumeichenbusch südlich des *Adonis*-Standortes zeigte sich mehrfach die große Anemone (*Anemone silvestris*). Auffallend war das Fehlen der *Orchis simia*, die ich 1955 dort reichlich fand, wie überhaupt das Fehlen von Orchideen in der Hardt überraschte. Wahrscheinlich schädigen die Spätfröste diese Arten, die dann sehr sporadisch auftreten.

Nach dem Vesper in bzw. bei Rüstenhardt besuchten die Teilnehmer die Vorberge bei Westhalten. Im Steinbruch fand sich sehr schön die elsässische Ausbildung des *Fumana*-reichen *Xerobrometum* mit *Koeleria vallesiana* und *Artemisia camphorata*, die in großen silberweißen Büschen von den Felsen herabhing. Beide Arten fehlen dem Kaiserstuhl und zeichnen als südwestliche Arten das Gebiet gegenüber dem Kaiserstuhl mit östlichen Arten aus. Am Rande des Steinbruches fristen wenige Stöcke des Federgrases (*Stipa pennata*) ihr Dasein, es ist durch die Bauern fast ausgerottet.

Der Lützelberg bot schöne Bestände der *Artemisia camphorata* und der *Trinia glauca*. Für die beiden sommerlichen Therophyten *Trifolium scabrum* und *Micropus erectus* war es noch zu früh. *Trifolium scabrum* wurde in den Karrenrinnen der Wege knospend beobachtet. Beide Arten stammen wiederum aus dem Südwesten und erreichen hier ihre nördliche Verbreitungsgrenze. An den Buschrändern blühten gerade der Diptam (*Dictamnus albus*) und die Pimpernellrose (*Rosa spinosissima*). Auf dem Weg zum Strangenberg war der Ohnsporn (*Aceras anthropophora*) nicht mehr auszumachen, nachdem ich ihn eine Woche vorher gesehen hatte. Er war den Frösten der letzten Tage zum Opfer gefallen.

Wirkungsvoll war der Wechsel der lockeren hochwüchsigen *Xerobrometen*

des Lützelberges und der niederrasigen des Strangenberges, die ISSLER treffend als *Humileto-Brometum* bezeichnete. Kümmernde *Bromus erectus*, Massenbestände der *Carex humilis*, *Pulsatilla vulgaris* und *Potentilla arnaria* kennzeichnen das Bild dieser Gesellschaft, eine besondere Note erhält sie durch *Thesium linophyllum*, eine östliche Art, *Sesleria coerulea* und *Thlaspi montanum* als jurassische Arten besonders auf den Felsköpfen der Westseite. Beweidung dürfte in erster Linie zu dieser Gesellschaft führen, deren Entstehung aber noch ungeklärt ist. Die Standorte dürften früher zum großen Teil bewaldet gewesen sein. — Die Gebüschränder beherbergten einige der im Westhalten Gebiet zahlreichen Orchideen: *Himantoglossum hircinum* und *Ophrys fucifera*.

Der Weg führte auf die Buntsandsteinfläche der Ostvogesen. Zunächst beherrschten Robinienniederwälder das Bild, sie sind aus aufgelassenen Wiesen hervorgegangen. Der Naturwald mit seinen Eichenbeständen hob sich deutlich davon ab. Hier stand eine sehr eigenartige Waldgesellschaft, die für den ganzen Vogesenstrand bis Schlettstadt (und wohl auch weiter bis auf die Höhe von Straßburg) kennzeichnend ist. Ihre floristische Zusammensetzung wird stark durch die klimatischen Verhältnisse der Vogesenostseite bestimmt, die sehr wenig Niederschläge erhält und wahrscheinlich eigene Wärmeverhältnisse aufweist. In der Baumschicht ist nur die Eiche (*Quercus petraea*) vertreten, während die Tanne vereinzelt in Strauchform aufkommt und die Buche vollkommen fehlt. In der Krautschicht findet man an flachgründigen Stellen die typische Flora des *Querceto-Betuletum*, an frischeren Standorten kommen *Stellaria holostea*, *Potentilla sterilis*, *Melica uniflora*, *Luzula forsteri* und *Cephalanthera xyphophyllum* hinzu. *Stellaria holostea* und *Potentilla sterilis* deuten als Wärmezeiger auf einen Hainbuchenwald, in dem aber die Hainbuche fehlt. *Cephalanthera xyphophyllum* steht bei uns in den Kalkbuchenwäldern vereinzelt, in den Vogesen tritt sie regelmäßig auf Buntsandstein oder Grauwacke auf und unterstreicht die eigenartigen klimatischen Verhältnisse. *Luzula forsteri* ist eine subatlantische Art, die in den Eichenstufen der Vogesen verbreitet ist. Warme Felskuppen beherbergen Arten wie *Sorbus torminalis*, *Tamus communis*, *Polygonatum odoratum* und *Dictamnus albus*, die auf der rechten Rheinseite nur auf Kalk wie im Kaiserstuhl usw. vorkommen. ISSLER verfolgte das Vorkommen der Kalkpflanzen in den Vogesen über Buntsandstein und Grauwacke und konnte pH-Werte um 6,5 feststellen, nie aber über 7. Auch diese Arten verdanken ihr Vorkommen vermutlich den klimatischen Bedingungen der Vogesenostseite.

Der Weg von der Schauenburg nach Pfaffenheim führte durch Niederwälder mit Eiche und Eßkastanie, anschließend durch Rebgelände, auf denen die elsässischen Besonderheiten reichlich vorkommen: *Tulipa silvestris* (verblüht) und *Calendula arvensis*, daneben *Muscari racemosum*.

Der entstandene Durst wurde wie gewöhnlich im „Petit Pfaffenheim“ gelöscht, wo auch die Exkursionsteilnehmer wieder zustießen, die von Westhalten über Rufach mit dem Autobus gekommen waren.

(Bei der Schriftleitung eingegangen am 29. 7. 1957.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1957-1960

Band/Volume: [NF_7](#)

Autor(en)/Author(s): Philippi Georg

Artikel/Article: [Botanische Elsaßexkursion am 12. Mai 1957 \(1958\) 151-153](#)